

Anhang 7: Praxisbeispiel Allgemeinmedizin

Titel / Schlagwort des Trainings	Feedback zu den Patientenberichten der Praxisblöcke Allgemeinmedizin
Autorinnen / Autoren	Paul Jansen
Institution	Ehemals Institut für Allgemeinmedizin der Private Universität Witten/Herdecke Jetzt Arbeitsbereich Allgemeinmedizin UKM Münster
Setting	Im Modellstudiengang sind 6 Blöcke Allgemeinmedizin über das Studium verteilt in Hausarztpraxen zu absolvieren. Sie werden in Abschnitte zu anfangs je zwei Wochen aufgeteilt. Später wurden zwei Blöcke auf je eine Woche gekürzt. Die Studierenden erhalten in einem Portfolio dazu Aufgaben, die in höheren Semestern aus der Erstellung von Patientenberichten bestehen.
Ziel	Studierende sollen lernen, Patientenkontakte zu strukturieren und Diagnostik und Therapie zu begründen und zu dokumentieren.
Feedbackgeber/-in	Lehrende in der Allgemeinmedizin mit Lehr- und Prüfungserfahrung
Feedbackempfänger/-in	Studierende
Feedback-Material	Patientenberichte von Studierenden, die diese nach Praktika in Allgemeinarztpraxen erstellt haben.
Feedback-Art	Schriftliche strukturierte Bewertung anhand eines festgelegten Erwartungshorizontes mit Score. Bewertungscheckliste zum Ankreuzen und mit Freitext-Kommentaren. Formatives Feedback mit Mindestanforderung im 3. Block, summatives, benotetes Feedback im 4. Block Allgemeinmedizin.
Vorgehen	Die Teilnehmer erhalten im Portfolio eine Vignette zur Strukturierung der Patientenberichte die an das SOAP Schema (S ubjective, O bjective, A ssessment, P lan) zur strukturierten Patientendarstellung angelehnt ist. Die Vignette enthält bereits die Skalierung, die der Benotung im letzten Block dient, sowie eine kurze Lernzielangabe zu jedem Aufgabenschritt. Studierende sollen aus der Anamnese sinnvolle Verdachtsdiagnosen ableiten, für diese eine sinnvolle Diagnostik beschreiben, sowie anhand der tatsächlich vorliegenden Untersuchungsergebnisse aus der Praxis eine Behandlungsdiagnose entwickeln. Mögliche red flags (Informationen, die abwendbar gefährliche Krankheitsverläufe anzeigen) sollen berücksichtigt werden. Die anschließend zu planende Therapie soll anhand von Leitlinienempfehlungen entwickelt und kurz begründet werden. Abschließend sollen die Studierenden eine kurze Prognose für den weiter zu erwartenden Verlauf erstellen.
Rationale	Studierende sind während der Praxisblöcke in sehr unterschiedlichen Hausarztpraxen. Oft sehen sie zwar viele Patienten, bearbeiten diese aber nicht strukturiert und recherchieren nur in Einzelfällen. Zur

Anhang 7 zu: Thrien C, Fabry G, Härtl A, Kiessling C, Graupe T, Preusche I, Pruskil S, Schnabel K, Sennekamp M, Rüttermann S, Wünsch A. *Feedback in medical education – a workshop report with practical examples and recommendations*. *GMS J Med Educ*. 2020;37(5):Doc46.

DOI: 10.3205/zma001339

	<p>Sicherung der Lernziele und zur Gewährleistung eines homogenen Leistungsniveaus dienen die Aufgaben im Portfolio.</p> <p>Die Patientenberichte sollen der schrittweisen, rationalen Entwicklung von Diagnostik und Therapiekonzepten unter Zuhilfenahme von Literatur dienen. Die Studierenden sollen dadurch stufenweise an die Notwendigkeiten im Klinik- und Praxisalltag herangeführt werden.</p>
Literatur	<ol style="list-style-type: none"> 1. AMEE Medical Education Guide No. 11 (revised) : Portfolio-based learning and assessment in medical Education Maggie Challis Queens Medical Centre, University of Nottingham, UK 2. Portfolios and assessment: meeting the challenge Maggie Challis 3. Use of portfolios in early undergraduate medical training Erik W. Driessen Jan van Tarwijk, Jan D. Vermunt & Cees P.M. van der Vleuten 4. AMEE Medical Education Guide No. 24: Portfolios as a method of student assessment M. Friedman, Ben David 5. AMEE Guide No. 25: The assessment of learning outcomes for the competent and reflective physician J.M. Shamway, & R.M. Harden 6. Developing the teaching instinct. Scottish Council for postgraduate Medical and Dental Education. 1. Feedback. E. A. Hesketh, J. M. Laidlaw
Erfahrungen	<p>Der Portfolio-basierte Ansatz im Problem-orientierten Modellstudiengang wurde von Studierenden mit entwickelt. Mit der steigenden Komplexität der Aufgaben stellt das Portfolio durchaus hohe Anforderungen, die aber an die Lernziele der Studienordnung angelehnt sind. Ohne die Strukturierung durch den Feedback-Bogen sowie die Transparenz der Skalierung (wie viele Punkte gibt es wofür) war die Unzufriedenheit mit dem global rating der Bewerterinnen und Bewerter aufgrund der gefühlten Intransparenz hoch. Der Feedback-Bogen sowie die klare Skalierung erleichterten die Akzeptanz.</p>
Weiterentwicklung	<p>Eine ständige Weiterentwicklung erscheint notwendig, da den Studierenden der Umgang mit offenen und komplexen Fragestellungen zunehmend schwerer fällt.</p>